



Den Tätern auf der Spur: Im Krimilabor des Chemikums werden Schülerinnen und Schüler spielerisch an die Naturwissenschaften herangeführt. (Foto: Coordes)

Alle Spuren werden nun von einer fünften Klasse des Landschulheims Steinmühle untersucht. Das ist zumindest die fantasievolle Idee für die Experimente im Chemikum. An einer „Drogentest-Station“ in der Marburger Bahnhofstraße qualmt und brennt es: Ein undefinierbares weißes Pulver wird von den Schülerinnen und Schülern untersucht. „Oh, das stinkt ekelhaft“, sagen die jungen Forscher zum Kaffeeweißer, der nach angebrannter Milch riecht. Zucker schmilzt und karamellisiert. Mehl verbreitet den Geruch von Toast und Backpulver färbt die Flamme gelb. Nebenan nimmt eine Gruppe Fingerabdrücke: „Meiner hat ein Bogenmuster“, sagt Christian beim kriti-

Mit 12.000 Besuchern pro Jahr ist das vor sechs Jahren eröffnete Marburger Chemikum ein voller Erfolg. Besonders beliebt ist das Krimilabor, in dem Blut zum Leuchten gebracht wird, Fingerabdrücke genommen und Drogen ausgespürt werden.

Die Fälle sind knifflig, so besagt es zumindest das Szenario: Die Ärzte und Pfleger im Klinikum sind in heller Aufregung, weil das OP-Besteck aus Platin gestohlen worden ist. Auch die Bootstouren auf der Lahn werden abgesagt, weil die „Elisabeth II“ verschwunden ist. Unterdessen haben Unbekannte die Rentnerin Hilda von Tesegut aus ihrer Luxus-Villa entführt und einen Juwelier in der Oberstadt ausgeraubt. Das Krimilabor in der Marburger Bahnhofstraße ist ein Renner, der vor allem die Neun- bis Zwölfjährigen be-



Hat der Fingerabdruck ein Bogen-, Schleifen- oder Wirbelmuster? Im Marburger Krimilabor wird das untersucht.

Dem Täter auf der Spur

■ Im Krimilabor des Chemikums

geistert. „Wir führen die Schüler an das naturwissenschaftliche Arbeiten heran, ohne dass sie es so richtig merken“, erklärt der stellvertretende Leiter des Chemikums, Christof Wegscheid-Gerlach.

„Die Geheimschrift ist cool“, bestätigt das die zehnjährige Lia. Sie weiß jetzt, wie man weggekillerte Tinte wieder sichtbar macht und woran sich ein falscher Geldschein erkennen lässt. Nebenanduft es nach Lavendel und Kamille. Mit Mikroskop und Mörser analysieren die Jugendlichen den Bernstein hat der Bootsdieb am Tatort verloren.

schen Blick durch die Lupe. Gesucht wird im Chemikum aber der unbekannte Dieb mit „Schleifenmuster“ auf der Fingerkuppe.

Ein anderer Täter hat undefinierbare rote Flecken auf einem Stofffetzen hinterlassen: In der Dunkelkammer zeigt der Chemiker Karl-Heinz Muth, wie Blut unter der UV-Lampe leuchtend hellblau wird, wenn man es mit Luminol und Wasserstoffperoxyd versetzt. Doch der Fleck auf dem Stofffetzen - der Geruch verrät es - geht auf Rotwein zurück.

An allen Tatorten wurden Bodenproben gesichert, die von den dreieckigen Täter-Schuhen stammen. Im La-

Öffnungszeiten & Aktuelles

Das Chemikum in der Bahnhofstr. 7 wird von der Stadt unterstützt und ist Di. bis Fr. von 8.15 bis 13.15 Uhr, Sa. ab 10.45 Uhr sowie am Mi., Fr. und Sa von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt liegt zwischen sieben und neun Euro, 23 Euro für Familien. Weitere Informationen gibt es unter (06421) 2825252 oder im Internet. Für den 4. August lädt das Chemikum zu „Experimenten unter freiem Himmel“ ab 14 Uhr in den Hinterhof mit einem Parcours von Experimentierstationen ein (bei Regen im Chemikum). Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.